

Religion: Märchen gegen die Dunkelheit?

Am Kirchensonntag wollen wir mit anderen über unseren Glauben nachdenken und darüber ins Gespräch kommen. Die Gymnasiastin Morgaine Huber stellt sich – und uns! – die Frage: «Glaube – was ist das?»

Die Gedanken von Morgaine, die bei Pfarrerin Sabine Müller Jahn den Konf-Unterricht besucht:

Stephen Hawking hat einmal gesagt: «Die Religion ist ein Märchen für diejenigen, die sich vor der Dunkelheit fürchten.» Ist da vielleicht was dran? Fürchten wir uns vor der Dunkelheit nach dem Tod?

Im Grunde geht es in jeder Religion um die Frage nach dem Jenseits – ob es ein Leben nach dem Tod gibt. Als Christen hoffen wir auf die Ewigkeit im Himmel. Andere glauben ans Eingehen ins Nirwana – dem ewigen Nichts. Aber glauben wir wirklich nur daran, weil wir uns vor dem Tod fürchten?

Für Hawking macht die Wissenschaft Gott überflüssig. Aber muss man wirklich zwischen Gott als Schöpfer und der Naturwissenschaft wählen? Schliesst das eine das andere aus? Können wir ausschliessen, dass es Gott gibt, nur weil wir die Gesetze der Schwerkraft kennen? Oder sollten wir Gott viel mehr

dafür bewundern, dass er eine Welt geschaffen hat, in der alles irgendwie zusammenhängt? Und was ist denn nun mit dem Jenseits? Hat vielleicht doch der Mathematiker John Lennox Recht, indem er sagt:

«Atheismus ist ein Märchen für die, die sich vor dem Licht fürchten?»

Morgaine: «Ich kenne die Antwort nicht.

Aber ich finde es schön

zu glauben, dass unsere geliebten Verstorbenen auf uns herabblicken, und zu wissen, dass auch wir später einen Platz unter ihnen haben werden.»

Vielfältig glauben – Profil zeigen

Die Gedanken von Morgaine und dieser Leitsatz aus der Vision Kirche 21 werden am Kirchensonntag auf einem interaktiven Podium zur Diskussion anregen.

Für Kirchgemeinderat Richard Bobst aus der Vorbereitungsgruppe hat der Kirchensonntag schon im letzten Jahr begonnen, als ihn der 86-jährige Professor Fulbert Steffensky, nach eigener Aussage katholischer Christ und evangelischer



Theologe, mit einem Impulsreferat in seinen Bann zog.

Steffensky: «Ich möchte, dass unsere Kirche Stolz und Demut neu lernt: Wo gibt es Gruppen, die seit 2000 Jahren die Bergpredigt in ihrem Gepäck haben? Wo spricht man davon, dass die Armen die ersten Adressaten der Aufmerksamkeit sein sollen? Wo erzählt man sich Geschichten von der Vergebung? Wo erzählt man sich von einem Gott, der das menschliche Schicksal bis in den Tod geteilt hat?» **Fortsetzung auf Seite 2**

Kirchensonntag, 16. Februar, 10 Uhr
Zwinglihaus

Standpunkt

Von Risiken und Nebenwirkungen



Pfarrer Hansruedi Halbeisen war am Boden zerstört. Wie hatte das nur passieren können? Spezielle Extra-Mühe hatte er sich gegeben für diesen

Gottesdienst, vor allem für die Predigt. Ganz viel Bewährtes hatte er aus dem immer gut gekühlten Liturgieschrank genommen, alles fein mit etwas Moralin beträufelt, hie und da mit etwas Wortwitz

schmackhaft gewürzt und, damit alle sicher genug bekommen, währschafte Kirchenlieder als Beilage gewählt.

Die Gebete waren süffig leicht und dennoch intensiv und anhaltend im Abgang. Das erstklassige geistige Orgelausgangsspiel würde der Verdauung helfen und hatte einen nicht unerwünschten desinifizierenden Nebeneffekt. Und dennoch ...

Nach dem Gottesdienst war Herr Niederreiter ganz bleich im Gesicht, die sonst immer freundliche Frau Straubhaar eilte grusslos an Pfarrer Halbeisen vorbei, die

Hand vor dem Mund. Und auch die anderen Gottesdienstbesucher verliessen die Kirche schweigsamer als auch schon. Zum Kirchenkaffee blieben Pfarrer Halbeisen, der Sigrist und die Organistin unter sich. Eigentlich, so dachte Pfarrer Halbeisen im Nachhinein, hätte er schon da merken sollen, was später zur Gewissheit wurde: In seinen Gottesdienst hatten sich trotz all seiner Mühe Psalmonellen eingeschlichen.

Pfarrer Cédric Rothacher

Schluss von Seite 1

«Wir werden unseren Jesus nicht los»

Steffensky bekennt, dass es radikalere Gruppen gibt als Kirchengemeinden. Gleichzeitig lobt er die Institution mit dem Elefantengedächtnis: «Es muss Institutionen geben, die lange Erinnerungen haben; die sie zwar oft genug verraten, aber doch nicht von ihnen loskommen. Die Kirche wird ihre Bergpredigt, ihren Jesus nicht los.»

Der Schriftsteller Peter Bichsel sagte einmal, dass die Kirche diesen Christus nicht loskriegen wird: «Das mag ich ihr gönnen. Ich finde das so toll, dass sie das nicht kann.»

Für Fulbert Steffensky ist der Christus der Bergpredigt eine glückliche Last der Kirche und der Christen. Für ihn gehört der Stolz zur christlichen Existenz: «Wir haben etwas zu sagen, an etwas zu erinnern und etwas einzuklagen, was in der Gesellschaft so oft vergessen wird. Demut ist das zweite, was ich uns wünsche. Wir sind nicht die einzigen in unserer Gesell-

schaft, die von Gott erzählen und ihn verehren.»

Kein Alleinstellungsmerkmal

Steffensky hinterfragt lieb gewordene Traditionen: «Unsere Häuser sind nicht die einzigen, in denen man etwas vom Charme des Betens weiss. Wir sind nicht die einzigen, die für den Frieden eintreten und auf dem Recht der Armen bestehen.»

Mit anderen Menschen und Gruppen leben, heisst, sich von der eigenen Dominanz verabschieden. Steffensky ist überzeugt, dass wir uns lange für die Wichtigsten gehalten haben, aber es nicht sind: «Wir sind Mitspieler im grossen Spiel der Humanität, nicht Schiedsrichter und nicht einmal Linienrichter. Wir sind wichtig, und wir sind nicht alles. Gott ist alles, und das genügt.»

Am Kirchensontag treffen sich Menschen mit Profil, um sich von der Wucht dieser Worte beflügeln, anregen und motivieren zu lassen. Sind Sie auch dabei?

Richard Bobst

«Phantomschmerz» im Velokino

Der deutsche Spielfilm mit Til Schweiger aus dem Jahr 2009 basiert auf einer wahren Geschichte. Der Regisseur und Drehbuchautor verfilmte in seinem Erstling die Erlebnisse eines seiner Freunde.



Til Schweiger spielt Marc, einen passionierten Rennradfahrer, Frauenheld und Geschichtenerzähler. Er lebt in den Tag hinein und weigert sich standhaft, Verantwortung zu übernehmen – auch nicht für seine Tochter. Selbst als er bei einem Verkehrsunfall sein linkes Bein verliert, lässt sich der unerschütterliche Optimist

nicht unterkriegen – wären da nicht diese entsetzlichen Phantomschmerzen und seine Liebe zu einer Frau, die ihn dazu zwingen, sich endlich mit seinem Leben und seiner Vergangenheit auseinanderzusetzen.

Dieser sehr gefühlvolle Film schwankt zwischen Schmerz und Hoffnungen, zwischen Not und Liebe, zwischen Enttäuschungen und Liebe ... und dem Blick auf das, was uns Menschen hilft, sich mit uns selbst und anderen zu versöhnen. Und wie Velos dabei eine nicht unbedeutende Rolle spielen.

Der Film ist ab 12 Jahren freigegeben.

Dienstag, 21. Januar, 17.30 Uhr
Velo-Filmabend im Kino Scala

Kirchengemeindekontakt

Verwalter Urs Hallauer

062 916 50 90
hallauer@kirche-langenthal.ch

Seelsorge

Notfallnummer: 079 135 85 69

Geissberg-Umbau auf Kurs

Die Erneuerung der Kirche Geissberg kommt gemäss Zeitplan voran. Die Kosten sind im Lot, obwohl bei den Malerarbeiten tiefer liegende Mängel am Verputz und am Mauerwerk aus den 50er-Jahren zum Vorschein gekommen sind.

Der Gemeinderat der Stadt Langenthal hat das Geschäft «Hindernisfreier Zugang» beraten. Ein Projekt mit detaillierten Kostenfolgen liegt vor.

Der Kirchgemeinderat will der Bevölkerung ein Projekt mit guter Kosten-Nutzen-Relation vorlegen. Die Baukommission und der Kirchgemeinderat haben deshalb beschlossen, das Gesamtprojekt mit verschiedenen Vertretern von Anspruchsgruppen nochmals auf Herz und Nieren zu prüfen. So nehmen unter anderem der Stadtplaner, eine Delegierte von Procap, Pro Senectute und eine mehrfache Mutter und Pflegefachfrau an der Mitwirkung teil.

Prüfung auf Herz und Nieren

Bevor die Vorlage dem Volk zur Abstimmung vorgelegt wird, wird nochmals eingehend geklärt, ob das Projekt in allen Belangen den effektiven Bedürfnissen entspricht. Auch die Kosten von 375 000 Franken, die unter anderem wegen Anforderungen der kantonalen Behörden gestiegen sind, werden nochmals kritisch auf Einsparmöglichkeiten geprüft. Diese Abklärungen laufen völlig ergebnisoffen ab.

Verwalter Urs Hallauer

IMPRESSUM

PROFIL erscheint im 86. Jahrgang monatlich in 8450 Exemplaren: Verteilung in alle Haushalte von Langenthal und Untersteckholz.

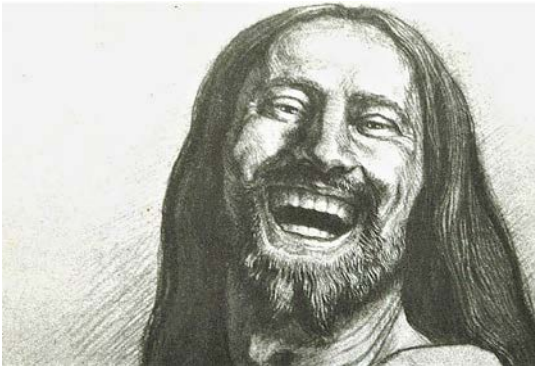
Redaktion:

Ref. Kirchengemeinde
Langenthal (062 916 50 90)

Druck:

Merkur Druck AG

«Das Paradies verdient, wer seine Freunde zum Lachen bringt»



Der besondere Bildungs-Nachmittag mit Lachspezialist und -therapeut Christian Hablützel richtet sich ebenso an die ehrenamtlich tätigen Besucherinnen und Besucher (Geburtstagsbesuche) wie an alle Interessierten, die irgendwo im Stillen Mitmenschen mit kleinen und grossen Begegnungen im Alltag erfreuen.

Das als Titel gesetzte Sprichwort findet sich im Koran. Der breit und wohl auch laut lachende Jesus wurde von einem unbekanntem amerikanischen Zeichner

gemalt ... Überrascht? Und wenn ja: warum? Könnte es sein, dass sie eventuell zu jener Spezies Mensch gehören, für welche Glaube und Religion, Humor und Lachen nicht unbedingt zusammenpassen? Wir hoffen nicht!

Heilende Wirkung

Lachen ist gesund, wie ein altes deutsches Sprichwort besagt. Es kann eine grosse heilende Wirkung in sich haben. Wie bei allem natürlich auch eine un-gute und aggressive ...

Warum Lachen eine heilsame Wohltat ist und wie Lachen befreiend, erlösend und im guten Sinn ansteckend sein kann, erläutert der Lach- und Yoga-Therapeut Christian Hablützel in seinem Referat. Lachen kann selbst in ausweglosen Lebenslagen zur Hilfe werden, wie er uns in Erinnerung rufen wird.

Hablützel setzt sich seit vielen Jahren mit dem Lachen in allen seinen Schattierungen auseinander. Er ist Initiant der Schweizer Lachparade und des Swiss Humor Award. Als Inhaber der Lachdichgesund GmbH ist es ihm ein beruflich-fachliches Anliegen, dem Lachen

und dem Humor möglichst viel Beachtung zu geben

Theorie – und Praxis

Neben dem Referat macht Hablützel mit uns auch praktische Lach-Übungen – ja, das kann man! Er hat für alle unsere Fragen ein offenes Ohr.

Im zweiten Teil des Nachmittags tauschen wir uns bei der traditionellen Kaffee-Tee- und Kuchenrunde über unser Thema des Nachmittags aus. Wie immer stehen auch Organisation und Planung der Einsätze auf der Traktandenliste.

Die Teilnahme an diesem Weiterbildungsnachmittag ist kostenlos. Wir freuen uns auf jedes Dabei-Sein! Bitte Anmeldung an die Sozialdiakonie (062 916 50 95; sdm@kirche-langenthal.ch). Und wie hat schon Schopenhauer gesagt (das ist wirklich von ihm und kein Witz!): «Je mehr ein Mensch des ganzen Ernstes fähig ist, desto herzlicher kann er lachen.»

Mittwoch, 5. Februar, 14.30 Uhr
Forum Geissberg

«Beijing Bicycle»



Im Februar zeigen wir im Velokino den chinesischen Spielfilm «Beijing Bicycle» in der Originalversion mit sehr gut lesbaren deutschen Untertiteln.

Das Fahrrad gehört zu China wie die berühmte, 6250 Kilometer lange Mauer.

Doch China verändert sich dramatisch schnell in Richtung Konsum- und Automobilgesellschaft.

Der Film erzählt die Geschichte des 16-jährigen Velokuriers Guei in Peking, dessen Existenz und Glück ganz von seinem Gefährt abhängen. Er muss sich seinen Lebensunterhalt abstrampeln

und gerät in grosse Not, als ihm sein Velo gestohlen wird. Er entdeckt es wieder bei einem anderen jungen Mann, holt es sich wieder und löst damit einen Kampf aus. Schliesslich teilen sich die beiden das Velo als Kompromiss, doch dieser währt nicht lange ...

Aus dem Leben gegriffen

Dieser mehrfach preisgekrönte Film wirft einen interessanten Blick in ein kommunistisches Land, in welchem doch der Turbokapitalismus mit all seinen unschönen Auswirkungen blüht. Die Schauspielerinnen und Schauspieler geben einen Einblick in den heutigen Berufs- und Lebensalltag Chinas und in menschliche Hoffnungen und Sehnsüchte, deren Erfüllung schwierig ist.

Der Film ist ab 12 Jahren zu empfehlen!

Dienstag, 18. Februar, 17.30 Uhr
Velo-Filmabend im Kino Scala

Zurück ohne Antworten, aber mit präziser formulierten Fragen



Wie Jesus auf dem See Genezareth. (Bild: Regula Flück)

Eine 32-köpfige Kirchengemeindegruppe erlebte den Advent im Heiligen Land – und kehrte mit bleibenden Erinnerungen und offenen Fragen zurück.

Israel ist die Summe ganz vieler Mosaiksteine, die man zu einem individuellen Bild zusammensetzen muss. Unsere Gemeindereise thematisierte auch widersprüchliche Facetten von Religion, Geschichte und Kultur – eine Reise zum Nach-Denken!

Heiliges Land? Konfliktherd?

Die sorgfältige theologische Verortung von Pfarrerin Sabine Müller Jahn liess uns die spürbare Zerrissenheit der drei abrahamitischen Weltreligionen und die teilweise manifeste Unversöhnlichkeit der Nachkommen Abrahams zwar nicht verstehen, aber immerhin nachvollziehen. Und wir begriffen die Landschaft als «fünftes Evangelium», indem die biblischen Erzählungen von einer grossen Vertrautheit mit der galiläischen Landschaft zeugen.



«Auf den Spuren Jesu wandeln»

Es gibt nur wenige Orte, wo man dem historischen Jesus wirklich ganz nah ist. Die Treppe bei Galllicantu mitten in Jerusalem gehört jedenfalls dazu.

Das biblische Jerusalem zu Jesus' Zeiten liegt rund sieben Meter unter der Oberfläche. Diese römische Treppe allerdings, die ebenfalls aus der Zeit Jesu stammt, muss von Jesus benutzt worden sein, als er am Gründonnerstag-Abend vom Garten Getsemane zum Sitz des damaligen Hohepriesters Kaiaphas geführt wurde.

(Bild: Sabine Müller Jahn)

Markiert durch Mauern und Stacheldraht, aber auch spürbar in einer zerrissenen Bevölkerung ist Israel geprägt von Konfliktlinien – und unterschwellig droht eine sich schleichend verändernde Demografie.

Die Mehrheit aller Christen sind Araber und sind Hüter der Heiligen Stätten! Ihre Zahl nimmt allerdings durch eine tiefe Geburtenrate und durch Migration ständig ab. Radikalisierte muslimische Gruppen machen ihnen das Leben zusätzlich schwer. Immer wieder hiess es darum: «Wisst ihr überhaupt, dass es uns gibt? Weshalb schaut die weltweite Christenheit weg und lässt uns alleine?»

Keine vorschnellen Beurteilungen

«Zuerst sind wir alles Menschen», betonten unsere verschiedenen Gesprächspartner, sei es der syrisch-muslimische Druze auf der Golanhöhe, der arabisch-christliche Co-Reiseleiter, die jüdische Siedlerin oder der zionistisch-jüdische Kibbuzim.

Bis zum Schluss der Reise versuchten wir uns im Nationalitäten- und Religions-Wirrwarr zurechtzufinden: Welcher Pass? Welche kulturelle Zugehörigkeit? Welche Religion?

Thomas Gehrig



Geteiltes Palästina. (Bild: Maria Krähenbühl)

Kontakte Pfarrpersonen

Pfarrer Stephan Bösiger

079 135 85 63

boesiger@kirche-langenthal.ch

Pfarrerin Livia Karpati

062 916 50 94

karpati@kirche-langenthal.ch

Pfarrerin Sabine Müller Jahn

062 922 54 73

mueller@kirche-langenthal.ch

Pfarrer Cédric Rothacher

062 916 50 97 | 079 135 85 62

rothacher@kirche-langenthal.ch

Herzliche Einladung zum Gottesdienst

Mindestens jeden Sonntag ist in unserer Kirchgemeinde Gottesdienst – die Vielfalt lädt zum Besuch ein.

Noch bis im Herbst steht die Kirche Geissberg infolge Umbaus nicht zur Verfügung.

Winter – auf den Frühling hoffen

Wir hoffen, vertrauen, ja wissen auch im tiefsten Winter, dass der nächste Frühling bestimmt kommen wird. Ganz ähnlich ergeht es uns manchmal mit dem Vertrauen auf Gott – vieles spricht dagegen, und doch ... In diesem Gottesdienst mit Pfarrer Cédric Rothacher lassen wir uns ein auf die Spannung zwischen winterlicher Realität und frühlingshafter Hoffnung.

Sonntag, 26. Januar, 10 Uhr
Forum Geissberg

Lob – in der richtigen Tonart

Wer den Dialog mit Gott sucht, braucht sich nicht zu verstellen: Für Gott sind alle Melodien, Instrumente und Tonarten «richtig». Hauptsache? Die Klänge kommen von und gehen zu Herzen: Die Klänge der Schwyzerörgelgruppe Oberaargau berühren die Herzen, wenn sie den Gottesdienst von Pfarrerin Livia Karpati untermalen.

Sonntag, 2. Februar, 10 Uhr
Forum Geissberg

Taufen

Pascal, Sohn von Nicole und Reto Walther (-Rettenmund)

Louise Anna, Tochter von Jennifer und Andreas Kunz (-Oesch)

Trauer

Bernhard Born, geb. 1951
Mathilde Käser-Rössler, geb. 1935
Annemarie Zingg-Stern, geb. 1920
Marianne Dubach-Frey, geb. 1929
Bertha Wälchli-Naef, geb. 1930
Rita Leutwyler-Hofer, geb. 1933
Norma Herzig-Carissimi, geb. 1928
Johanna Bösigler-Gygax, geb. 1931
Dominique Bat, geb. 1979
Emma Brüderli-Aeschlimann, geb. 1924
Margrit Geiser-Käser, geb. 1933

«Gott isch zmitts derbi»

Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse gestalten unter der Leitung von Katechetin Sandra Wildi und Pfarrer Cédric Rothacher einen Familiengottesdienst mit Abendmahl.

Sonntag, 9. Februar, 10 Uhr
Zwinglihaus

Kleines Huhn und kleines Füchlein

Ein kleines Huhn schliesst Freundschaft mit einem kleinen Füchlein. Nur: Kann das gut gehen?

Diese spannende Geschichte von Brigitte Sidjanski mit den liebevollen Bildern von Sarah Emanuelle Burg begleiten uns durch das «Fyre», das wir wie immer mit einfachen Liedern und einem kleinen B'haltis abrunden.

Nach dem «Fyre» (es dauert rund 25 Minuten) sind alle zu einem Zvieri eingeladen und natürlich stehen Rutschbahn und andere Geräte zum Spielen zur Verfügung. Auch wenn sich das «Fyre» in erster Linie an Kinder im Vorschulalter

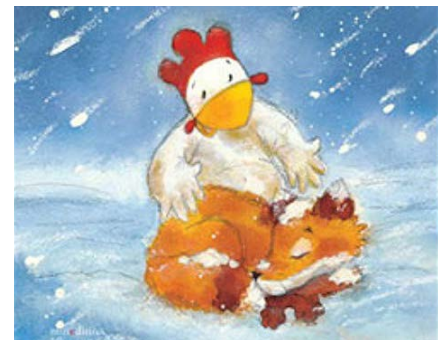
Abendgebet

Friedrich Wilhelm Nietzsche meint: «Aus Betenden müssen wir Segnende werden.» Warum nicht am Abendgebet von Freitag, 24. Januar, 20 Uhr, im Zwinglihaus?

Weitere Daten: 20. März; 29. Mai; 26. Juni; 28. August; 30. Oktober; 20. November.

richtet, sind Erzählung und Lieder auch für grössere Kinder gut geeignet.

Samstag, 8. Februar, 16 Uhr
Zwinglihaus



Februarkollekte für «Chance for Children»



Die Kirchgemeinde ist mit diesem Hilfswerk über Laura Müller verbunden, die bei uns konfirmiert wurde und als Lehrerin seit über zehn Jahren in diesem Projekt arbeitet.

Laura Müller setzt sich mit viel Leidenschaft dafür ein, dass Strassenkinder in Ghana aus ihrer Misere befreit werden und eine bessere Zukunft haben können. Das Hilfswerk schenkt den Kindern zunächst Liebe, Sicherheit und Geborgenheit und gewährleistet eine schulische und berufliche Ausbildung. «Chance for Children» ist eine aner-

kannte nichtstaatliche Organisation (NGO) nach ghanaischem Recht und ein gemeinnütziger Verein nach Schweizer Recht. Gegründet 1999 von der Schweizerin Daniela Rüdisüli Sodjah und von Amon Kotey, arbeiten inzwischen rund fünfzig ghanaische Mitarbeitende und zwei Europäerinnen daran, die Kinder auf ihrem Weg in ein eigenverantwortliches Leben mit einer aussichtsreichen Perspektive zu begleiten.

Wie gewohnt liegen im Zwinglihaus und im Forum Geissberg weitere Informationen auf.

Diakon Uwe Weinhold

Granada – Orient trifft auf Okzident

Pfarrerin Livia Karpati entführt uns nach Granada, in eine zauberhafte Stadt im Herzen Andalusiens, deren Geschichte zurück bis 500 vor Christus reicht.

Durch die Jahrhunderte siedelten sich hier Phönizier, Iberer, Römer, Mauren, Juden, Gitanos und andere an. Die maurische Architektur, besonders schön ersichtlich in der Alhambra, gehört zum Unesco-Weltkulturerbe.

Religionsgeschichtlich zeigt die Stadt unter anderem auf, wie unter der maurischen Herrschaft ein friedliches Miteinander der drei monotheistischen Religionen möglich war. Kommen Sie mit auf einen Spaziergang mit Bildern durch die Stadt von Frederico Garcia Lorca!

Freitag, 24. Januar, 14.30 Uhr
Zwinglihaus

Aktivitäten mit und ohne Wanderschuhe

Zwischen den beiden Winterwanderungen trifft sich die Wanderfamilie zum gemütlichen Höck.

Die erste Wanderung führt nach St. Urban in die Mehrzweckhalle zum Pizza-Essen. Die Wanderzeit beträgt anderthalb Stunden. Rückkehr nach Langenthal: 16.41 Uhr. Auskunft: Vreni Christen (062 922 05 07).

Sonntag, 19. Januar, 11.45 Uhr
Treff: Bahnhofkiosk Langenthal

Jahresrück- und -ausblick

Am gemütlichen Höck schauen wir mit Bildern auf vielfältige Wanderungen zurück und vorwärts auf das neue Wanderjahr mit abwechslungsreichen Sonntagsausflügen. Die bewährten belegten Brötli werden bereitstehen ... versprechen die Organisatorinnen.

Mittwoch, 22. Januar, 14.30 Uhr
Zwinglihaus

Wanderung zum Inkwilersee

Im Februar wandern wir von Röthenbach zum Inkwilersee und nach Bolken. Nach

Zwischen Nord- und Südkorea

Seit 1953 schützt eine entmilitarisierte Zone den Waffenstillstand zwischen Nordkorea und Südkorea. Peter Wyss berichtet von seinem Einsatz vor Ort in den 70er-Jahren als Miliz-Offizier.

Vier neutrale Staaten, darunter die Schweiz, wurden von der UNO nach dem Koreakrieg beauftragt, die Grenze zu überwachen. Peter Wyss weiss vieles zur Geschichte dieser besonderen Grenze. Im vorletzten Jahr war er als Gast von ehemaligen Diensttuenden nach Korea eingeladen.

Als besondere musikalische Umrahmung lässt die Pianistin Yujin Lee, Mitarbeiterin an der koreanischen Botschaft in Bern, klassische asiatische Musik erklingen.

Freitag, 7. Februar, 14.30 Uhr
Forum Geissberg



Oberaargauer Tracht

Im Zeichen von Tradition und Brauchtum führen uns Silvia und Karin Fuhrmann in die Geschichte der Oberaargauer Tracht ein.

Die Besonderheit dieser eher seltenen Werktagstracht erklärt sich in der Sommer- und Winterausführung. Tochter Karin Fuhrmann präsentiert die neu gefertigte Oberaargauer Tracht. Mutter Silvia trägt die geerbte, antik erhaltene Oberaargauer Tracht. Die Volkstanzgruppe zeigt unter der Leitung von Brigitte Gerber ihr Können – und lädt zum fröhlichen Mittanzen ein.

Freitag, 14. Februar, 14.30 Uhr
Zwinglihaus

Spannende Maturaarbeiten

Leia Steiner und Sarah Jordi stellen ihre Maturaarbeiten vor.

Leia stellte sich die Frage, warum 2019 ausgerechnet Langenthal den Wakkerpreis verdient hat. Und bei Langenthaler Architektur fällt hin und wieder der Name Hector Egger. Wie hat er das spezielle Ortsbild Langenthals beeinflusst? Sarah hat die Bedeutung des grossartig prägenden Klosters für das Dorfbild und die Entwicklung von St. Urban analysiert. Sie hat die Luzerner Psychiatrie mit dem Dorf verglichen und sich mit der Klostergeschichte befasst.

Freitag, 21. Februar, 14.30 Uhr
Forum Geissberg

Kontakte Sozialdiakonie

Diakon Uwe Weinhold

weinhold@kirche-langenthal.ch

Sozialdiakonin Ruth Lanz

lanz@kirche-langenthal.ch

Sozialdiakonin Sophia Schmocker

schmocker@kirche-langenthal.ch

Sozialdiakonie: 062 916 50 95

Gottesdienste

*** Sonntag, 19. Januar** | *Museum Langenthal*
10 Uhr: Gottesdienst im Rahmen der Ausstellung zum Glasmaler Gian Casty mit Pfarrer Stephan Bösiger, Charlotte Schmutz (E-Piano). Apéro.

*** Freitag, 24. Januar** | *Zwinglihaus*
20 Uhr: Abendgebet mit Pfarrer Cédric Rothacher.

*** Sonntag, 26. Januar** | *Forum Geissberg*
10 Uhr: Gottesdienst mit Pfarrer Cédric Rothacher und Dorothea Rosser (Flügel). Café Lehär.

Sonntag, 2. Februar | *Forum Geissberg*
10 Uhr: Örgeli-Gottesdienst mit Pfarrerin Livia Karpati, der Schwyzerörgelgruppe Oberaargau und Franz Veraguth (Flügel). Café Lehär. Kinderclub.

Vendredi, 7 février | *Forum Geissberg*
17 heures: Culte de la famille romande.

*** Sonntag, 9. Februar** | *Zwinglihaus*
10 Uhr: Familien-Gottesdienst «Gott isch zmittst derbi». Mitwirkung von Kindern der KUV 4. Klasse und Abendmahl mit Pfarrer Cédric Rothacher, Katechetin Sandra Wildi und Rainer Walker (Orgel).

*** Sonntag, 16. Februar** | *Zwinglihaus*
10 Uhr: Laien-Gottesdienst zum Kirchensonntag mit Kirchgemeinderat und Dorothea Rosser (Flügel). Kinderclub. Kirchenkaffee.

Mittagstische

Mittwoch, 29. Januar
11.30 Uhr | *AZ Haslibrunnen*

Dienstag, 4. Februar
12 Uhr | *Zwinglihaus*

Mittwoch, 12. Februar
11.30 Uhr | *AZ Haslibrunnen*
Kosten: 16 Franken. An-/Abmeldung bei der Sozialdiakonie bis spätestens am Donnerstag vor dem Essen.

Offenes Trauercafé

Zeit und Raum zum Trauern, Reden und Schweigen: Am Donnerstag, 20. Februar, findet von 15 Uhr bis maximal 17 Uhr im Forum Geissberg das Trauercafé mit Pfarrerin Livia Karpati und Trauerbegleiterin Christine Lerch statt. Keine Anmeldung erforderlich.

... im Altersheim

Dienstag, 21. Januar | *Lindenhof*
15 Uhr: Gottesdienst mit Pfarrerin Livia Karpati und Danielle Käser (Klavier).

Freitag, 24. Januar | *Haslibrunnen*
10 Uhr: Gottesdienst mit Pfarrer Cédric Rothacher und Horst Kreuzmann (Klavier).

Mittwoch, 5. Februar | *Haldenstrasse*
10 Uhr: Gottesdienst mit Pfarrer Ueli Gurtner und Franz Veraguth (Klavier).

Freitag, 7. Februar | *Haslibrunnen*
10 Uhr: Gottesdienst mit Pfarrer Ueli Gurtner und Franz Veraguth (Klavier).

Mittwoch, 19. Februar | *Lindenhof*
15 Uhr: Gottesdienst mit Pfarrerin Livia Karpati und Franz Veraguth (Klavier).

Freitag, 21. Februar | *Haslibrunnen*
10 Uhr: Gottesdienst mit Pfarrer Werner Sommer und Horst Kreuzmann (Klavier).

... immer wieder gerne!

Volkstanzen | *Forum Geissberg*

Montag, 20. Januar, 15 Uhr
Montag, 3. Februar, 15 Uhr
Montag, 17. Februar, 15 Uhr

Jassen und Spielen | *Forum Geissberg*

Donnerstag, 23. Januar, 14 Uhr
Donnerstag, 6. Februar, 14 Uhr
Donnerstag, 20. Februar, 14 Uhr

Jassen | *Zwinglihaus*
Montag, 10. Februar, 14 Uhr
Montag, 24. Februar, 14 Uhr

Handarbeitsgruppe

Die Arbeitskreise treffen sich ausserhalb der Schulferien jeden Dienstag von 14 Uhr bis 16 Uhr im Forum Geissberg und im Zwinglihaus.

Kirchenchor

Der Kirchenchor (www.kirchenchor-langenthal.ch) probt unter der Leitung von Dirigent Philippe Ellenberger (079 248 34 39) jeden Mittwoch, 19.45 Uhr, im Forum Geissberg.

Agenda

Val Mustair: Ein ganzes Tal

Forum Geissberg
Freitag, 17. Januar, 14.30 Uhr

*** Wanderung zum Pizzaschmaus**

Treff: Bahnhof Langenthal
Sonntag, 19. Januar, 11.45 Uhr

*** Phantomschmerz** | *Kino Scala*

Dienstag, 21. Januar, 17.30 Uhr

Sola Scriptura | *Forum Geissberg*

1 Stunde Bibel mit Pfarrerin Livia Karpati
Dienstag, 21. Januar, 19 Uhr

*** Rück- und Ausblick Wanderungen**

Zwinglihaus
Mittwoch, 22. Januar, 14.30 Uhr

*** Orient trifft Okzident** | *Zwinglihaus*

Freitag, 24. Januar, 14.30 Uhr

Offenes Erzählcafé | *Forum Geissberg*

Dienstag, 28. Januar, 14 Uhr

*** Das Paradies verdient, wer ...**

Forum Geissberg
Weiterbildungsnachmittag
Mittwoch, 5. Februar, 14.30 Uhr

*** Zwischen Nord- und Südkorea**

Forum Geissberg
Freitag, 7. Februar, 14.30 Uhr

Foti-Träff | *Forum Geissberg*

Montag, 10. Februar, 19 Uhr

*** Oberaargauer Tracht** | *Zwinglihaus*

Freitag, 14. Februar, 14.30 Uhr

*** Beijing Bicycle** | *Kino Scala*

Dienstag, 18. Februar, 17.30 Uhr

Sola Scriptura | *Forum Geissberg*

1 Stunde Bibel mit Pfarrerin Livia Karpati
Dienstag, 18. Februar, 19 Uhr

*** Klavierabend mit Markus Burri**

Zwinglihaus
Mittwoch, 19. Februar, 19 Uhr

*** Spiele, damit du ernst sein kannst!**

Zwinglihaus
Donnerstag, 20. Februar, 19.30 Uhr

*** Spannende Maturaarbeiten**

Forum Geissberg
Freitag, 21. Februar, 14.30 Uhr

*** Wanderung zum Inkwilensee**

Treff: Bahnhof Langenthal
Sonntag, 23. Februar, 9.15 Uhr

FitGym

Das wöchentliche Turnen von Pro Senectute für Seniorinnen und Senioren findet ausserhalb der Ferien jeden Donnerstag von 9.45 bis 10.45 Uhr im Forum Geissberg statt. Auskunft: 062 923 11 80.

Brückenschlag zum Wirken und Schaffen von Gian Casty



Dem Bündner Glasmalkünstler Gian Casty ist noch bis zum 26. Januar eine Sonderausstellung im Museum Langenthal gewidmet. Pfarrer Stephan Bösiger würdigt sein Leben und Werk in seiner ersten Predigt in Langenthal – in ungewohnt musealer Umgebung!

Wenn Stephan Bösiger im Museumsgottesdienst die Brücke zum Engadiner Glasmaler schlägt, werden seine sieben Jahre als Pfarrer im Bündnerland spürbar. Bösiger kennt die Werke von Gian Casty bestens und er weiss sie in der kargen Oberengadiner Landschaft zu verorten.

Der Bündner Casty lebte und wirkte einen Grossteil seines Lebens in Basel. Sprachliche Spuren sind noch heute im Gespräch mit Tochter Ursina unverkennbar – obwohl sie seit mehr als einem halben Jahrhundert zusammen mit ihrem Ehemann Beat Wälchli in der Region Langenthal lebt und sie gemeinsam das kulturelle Leben nachhaltig geprägt haben.

Geschenk für Langenthal

Die Casty-Sonderausstellung im Museum Langenthal ist ein Geschenk an die Bevölkerung und der Gottesdienst ist eine Einladung, die letzten Tage für einen Besuch zu nutzen. Die Sonderausstellung ist bis am 26. Januar jeweils am Mittwoch und am Sonntag von 14 bis 17 Uhr offen.

Der vor vierzig Jahren im Alter von 65 verstorbene Casty gehörte zu jener Avantgarde der Schweizer Kunstszene, welche die Glasmalerei im 20. Jahrhundert als vollwertiges künstlerisches Ausdrucksmittel wiederentdeckte. Die grosse Auswahl der Werke und die Form der Präsentation üben eine besondere Faszination aus – Beat und Ursina Wälchli-Casty dokumentieren mit ihrem Kuratorium eine eindrückliche Familiengeschichte.

Sonntag, 19. Januar, 10 Uhr
Museum Langenthal, Bahnhofstrasse 11

Klavierabend mit Markus Burri

Hora Cultura startet mit Musik der Schweizer Spätromantik in das neue Jahr.

Markus Burri studierte Klavier, Komposition und erweiterte Musikpädagogik an der Zürcher Hochschule der Künste sowie an der Basler Musikakademie. Er unterrichtet an verschiedenen Musikschulen das Instrumentalfach Klavier und betätigt sich als Liedbegleiter, Kammermusiker, Organist und Komponist.

Burri intoniert Werke von Hermann Goetz

(1840–1876), Theodor Kirchner (1823–1903) und Walter Schulthess (1894–1971).

Goetz hinterliess in seinem kurzen Leben ein qualitativ hochstehendes Œuvre mit zum Teil genialen Zügen. Selber ein hervorragender Pianist, schrieb er zwei Klavierkonzerte, ein Violinkonzert, eine Symphonie, Kammermusik, Klavierwerke und die Oper «Der widerspenstigen Zähmung».

Kirchner war ein Meister der kleinen, lyrischen Form. Er betätigte sich als Lehrer und Organist in Winterthur. Die Sonatine in C-Dur kommt mit wenig Noten aus. Wie viel aussagenkräftige Musik dennoch dahinter steckt, spricht sehr für die Meisterschaft ihres Autors.

Schulthess war in jungen Jahren ein bekannter und erfolgreicher Komponist. Die drei Klavierstücke Opus 12 sind ein origineller Beitrag zur Schweizer Klaviermusik am Übergang der Spätromantik zur Moderne.

Mittwoch, 19. Februar, 19 Uhr
Zwinglihaus

Spiele, damit du ernst sein kannst!

Dieser Ansicht war der griechische Philosoph Anacharsis (um 600 v. Chr.). Für ihn war «das Spiel ein Ausruhen, und die Menschen bedürfen, da sie nicht immer tätig sein können, des Ausruhens.» Auszuprobieren am Donnerstag, 20. Februar, von 19.30 Uhr bis zum Schluss, im Zwinglihaus.

Partnerschaftsberatung

Die kirchliche Partnerschaftsberatung an der Wiesenstrasse 7, Langenthal, ist von Montag bis Freitag besetzt: Bernhard Schrittwieser (078 628 45 53, b.schrittwieser@bluewin.ch) und Esther Zeltner (079 245 80 28, esther.zeltner@berner-eheberatung.ch).

